

von Wertheim 1412 und 1418 tätige Johann Lange von Wetzlar vermittelt habe.
Karl Borchardt

San Pier Damiani, *Liber Gomorrhianus. Omosessualità ecclesiastica e riforma della Chiesa*, a cura di Edoardo D'ANGELO (Il cavaliere del leone 2) Alessandria 2001, Edizioni del Orso, 209 S., ISBN 88-7694-517-2, EUR 20,66. – Der bisher vor allem mit Studien zur süditalienischen Geschichte ausgewiesene Philologe liefert im vorliegenden Werk nicht nur eine zweisprachige Ausgabe mit neuer italienischer Übersetzung (S. 111–187), deren lateinischer Text auf der Edition Kurt Reindels (MGH Briefe der dt. Kaiserzeit 4,1 Nr. 31) mit persönlichen orthographischen Abänderungen basiert, sondern er präsentiert erstmals eine umfassende, systematische, rhetorische Analyse des Traktats. Damit hat D'A. den Kommentar Reindels durch grundlegend neue philologische Beobachtungen erweitert. Die sehr dichte, einiges Vorwissen voraussetzende Einleitung über das historische Umfeld, die Person, das Werk und das Nachleben Damianis bietet erstmals über den Untersuchungsgegenstand hinaus eine nützliche, gedruckte Synopse der Briefe Damianis (S. 1–40). Den wissenschaftlichen Kern bildet aber die erwähnte Textanalyse (S. 41–110), die abseits der bisherigen theologischen Untersuchungen ihren Schwerpunkt auf die rhetorische Argumentationsweise Damianis und speziell dessen Betrachtung einer kanonistischen Verurteilung der Homosexualität legt. Die zahlreichen systematischen Analysen D'A.s sind in ihrer Erkenntnisdichte manchmal geradezu erschlagend, überzeugen aber in ihrer Aussage. Insgesamt erscheint seine Bewertung stichhaltig, daß Damiani „posizioni progressiste“ beziehe und das Werk einen wichtigen Mosaikstein innerhalb der *Libelli di lite* darstelle – ohne Obsessionen, sondern nur der Reform verschrieben (S. 110). – Zahlreiche Indices unterstreichen nicht nur die wissenschaftliche Kompetenz des Vf., sondern bieten sinnvolle Benutzungshilfen zu einem anspruchsvollen Buch.
C. L.

Charles M. RADDING / Francis NEWTON, *Theology, Rhetoric and Politics in the Eucharistic Controversy, 1078–1079*, New York 2003, Columbia University Press, 197 S., ISBN 0-231-12684-0 (cloth) bzw. 0-231-12685-9 (pbk), USD 59,50 (cloth) bzw. 19,50 (pbk). – 1932 veröffentlichte G. Morin aus dem Ms. 106 der University Library von Aberdeen eine Abhandlung zum Abendmahlsstreit des 11. Jh. Laut Überschrift sollte der Empfänger ein Papst G. sein (das mußte sich auf Gregor VII. beziehen) und der Vf. ein *Berengarius servus eius*. Da der Traktat gegen Berengar von Tours gerichtet ist, kann er nicht von diesem stammen. Morin schlug daher einen anderen Berengar als Autor vor, nämlich den gleichnamigen Abt von Venosa, einen Normannen, der sonst kaum Spuren hinterlassen hat außer ein paar Sätzen, die ihm Ordericus Vitalis in seiner *Historia ecclesiastica* widmet. R. und N. bezweifeln die Morinsche These, halten die ganze Überschrift für fragwürdig und plädieren statt dessen für Alberich von Montecassino als Verfasser; gewidmet habe er den Traktat seinem Abt Desiderius. Von Alberich ist in der Tat überliefert, daß er 1078/9,